

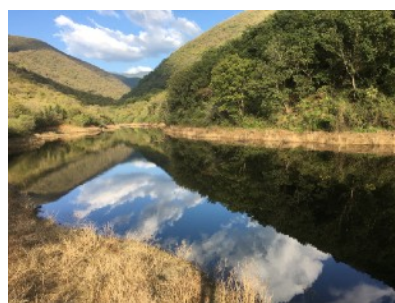
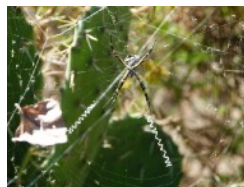
Mexico Teil II



Nun waren wir im Jahre 2020 angekommen und immer noch in Oaxaca. Die Stadt mit dem offiziellen Namen Oaxaca de Juárez liegt in einem großräumigen Talkessel der Sierra Madre auf 1540 Meter Höhe. Die spanischen Konquistadores erreichten den Ort 1521 und wir eben 498 Jahre später. Viel hat die Stadt gesehen, aber noch mehr haben wir gesehen. Denn der Tourismus wird hier gross geschrieben. Doch genau genommen waren wir ja auf El Rancho, dem tollen Campingplatz in Talixtac, wie sich das kleine Dorf nennt. Und gleich in der Nachbarschaft liegt der Ort Tule, der wegen seines Baumes berühmt wurde. 2000 Jahre soll er auf dem Stamm haben, so die Geschichte.

Unsere Geschichte auf El Rancho ist schnell und mit einigen Bildern erzählt. Oder doch nicht?? Insgesamt waren wir drei Monate hier, bevor wir uns auf dem Weg machten. Doch davon erzähle ich etwas später. Schauen wir kurz zurück.

Mit dem Roller erkundeten wir so manche Sehenswürdigkeit...



und mit unserem Freund Henning besuchten wir noch den tollen Sonntagsmarkt von Tlacolula. Aber zuvor mussten wir erst einmal unseren Reifen flicken lassen.



Zum Schluss gab es noch ein leckeres Mittagessen...

Schon bald darauf verabschiedet sich Henning um nach Hause zu fliegen und wir steuerten auf das neue Jahr zu.



Stefan heizte den Ofen und den Grill an und später hieß es dann

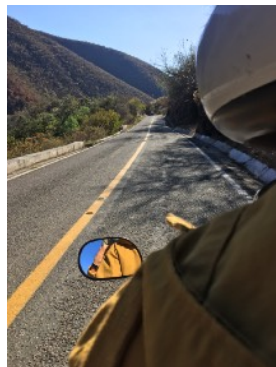


Frohes neues Jahr - 2020



Die Wunderkerzen wurden entfacht und so kam auch ein Hauch von Silvester auf dem Campingplatz.

Dank Henning kam ich zu einem neuen Helm und wir machten wieder so einige Rundfahrten mit dem Roller.



Atzompa aus Nahuatl bedeutet "oben auf dem Wasser" (*atl* "Wasser"; *tzontle* "Haare", "Höhe" und oben "; und *Brot* " in "oder" auf „).

Atzompa ist eine der größten antiken Siedlungen, die als Viertel einer Großstadt galt. Die ursprünglichen Erbauer und Bewohner waren Zapoteken aus Monte Albán. Diese zapotekische Stadt wurde zwischen 650 und 850 n. Chr. errichtet. Eine Besonderheit dieser archäologischen Zone ist die Existenz von drei nahe beieinander liegenden Plätzen für das Ballspiel, von denen einer 45 Meter lang ist, was ihn zum größten in der Region macht. Es wird angenommen, dass es ein Ort spezieller Rituale war und als Wohnsitz zapotekischer Priester und Herrscher fungierte. (wiki)



Und schon war wieder eine Woche vorbei. Auf El Rancho kredenzte uns Paco das „Drei Königs Brot“. Das Besondere daran war, das in jedem Brot ein kleiner Jesus eingebacken war. Wer ihn in seinem Stück fand, hatte nun Glück.

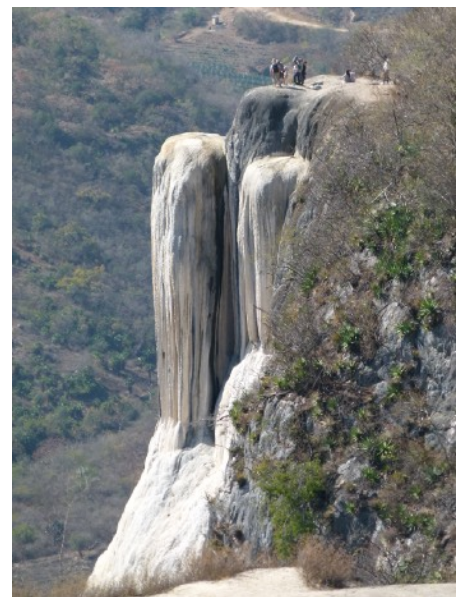
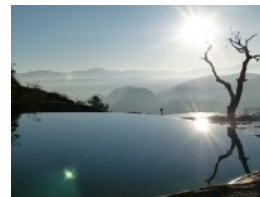


Natürlich ging es kulinarisch weiter. Flädlessuppe und Palatschinken oder Lomo de Cerdo.



Stefans Grillkunst konnte keiner widerstehen.

Und dann passierte es doch tatsächlich. Wir packten unsere Sachen und verließen El Rancho nach über drei Monaten. Unser Ziel war „Herve el Agua“ - „kochendes Wasser“. Herve el Agua ist eine Reihe natürlicher Felsformationen, die an Wasserkaskaden erinnern. Der Standort befindet sich etwa 70 km östlich der Stadt Oaxaca in der Gemeinde San Lorenzo Albarradas. Eine schmale, kurvenreiche, nicht asphaltierte Straße führt zum großen Parkplatz, auf dem Reisende wie wir übernachten dürfen. Kleine Comedores bieten einfache Gerichte und natürlich zahlreiche Getränke an. Folgt man dem betonierten Fussweg, gelangt man zu den natürlichen Wasserbecken. Das Wasser transportiert nach wie vor mineralische Ausscheidungen mit sich, die zu gelblichweissen Krusten, Wällen oder Terrassen gesintert sind. An manchen Stellen blubbert es sogar. Diese „ojos de agua“ - „Wasseraugen“ speien kleine Fontänen empor. Die Aussicht auf dem geronnenen Wasserfall ist schon sehr beeindruckend, genau wie die imposante Berglandschaft. Uns gefiel es sehr...

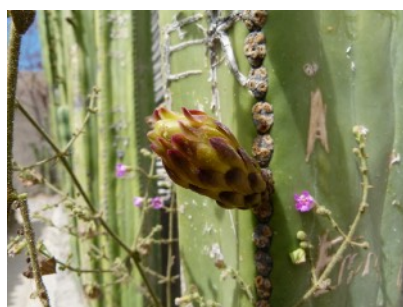
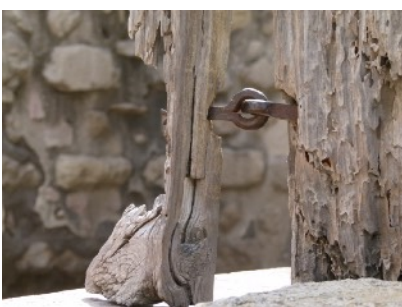
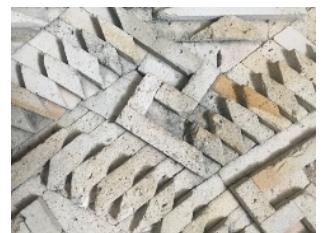
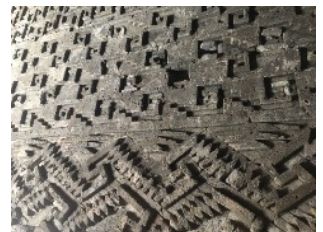


Und ein muss ist der Sendero / Rundwanderweg mit seiner herrlichen Naturlandschaft und interessanten Pflanzenwelt. Etwas anstrengend ist es schon, aber wer rastet, der rostet...

Nach drei Tagen fuhren wir den Weg zurück und gelangten nach Mitla. Nach Monte Alban ist es das zweit größte Zeremonialzentrum, nur wesentlich kleiner. Es liegt genau in der Stadt. Der Name leitet sich von dem Wort „mictlán“ ab, was „Ort der Toten“ bedeutet. Die Gründungszeit liegt etwas bei 100 n. Chr.. Als im 16 Jh. die Spanier kamen, war es immer noch der Mittelpunkt von Kulthandlungen. Beeindruckend sind die kunstvolle Dekosteine an den Wänden, die sich im inneren und äußeren der Grabstätten befinden.



ein toller Ausflug in die Geschichte



Am nächsten Morgen ging es weiter. Unser Ziel war der See bei Santa Maria Jalapa del Marqués. An einem Comedor hielten wir und gönnten uns Quesedillas und frischgepressten Orangensaft und setzten unsere Fahrt gesättigt fort.



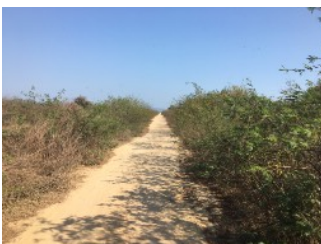
eine Reise die ist lustig, eine Reise die ist schön...

Nach zwei Tagen zog es uns wieder ein wenig in die Höhe. Die Temperatur in Rosendo Salazar lockte uns. Gesagt getan befanden wir uns auf der Mex.190. In Santo Domingo Zantatepec aber erlag der Verkehr auf Grund einer Straßensperre. Die Menschen in dem Ort protestierten gegen die Privatisierung des Wassers. Da wir nur Touristen waren, dachten wir, sie ließen uns durch. Nachdem wir uns mit dem Truck genähert hatten stoppten sie uns. Einer hielt einen großen Knüppel drohend in den Händen. Stefan stieg



aus und versuchte zu verhandeln. Doch die Redelführer verboten uns zu passieren. So parkten wir zunächst am Straßenrand und beratschlagten uns.

Heute würde nichts weiter gehen, dessen waren wir uns sicher. Nachdem Stefan mit der hiesigen Polizei gesprochen hatte, wendeten wir kurzerhand, fuhren bis kurz vor Ostula, bogen links ab und gelangten zunächst über eine gut betonierte Straße in kleiner Dörfer am Isthmus von Mexico. Zusehend verschlechterte sich der Weg, wurde temporär sehr eng und sehr, sehr staubig. Plötzlich stand ein Truck in unserem Weg. So gab es nur eines zu



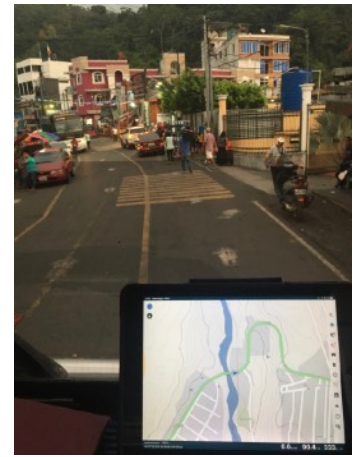
tun, ihn aus seiner misslichen Lage zu befreien. Gesagt getan und schon setzten wir die Fahrt fort und gelangten über diesen Umweg nach San Pedro Tapantepec. Nun war es

noch ein Katzensprung zu unserem Ziel. In der Dämmerung kamen wir in Rosendo Salazar an. Da wir uns gut auskannten, wussten wir den Weg und staunten nicht schlecht

als wir Nicole und Roland dort vorfanden. Das war eine tolle Überraschung. Leider mussten sie nach einem gemeinsamen Tag fort. Wir blieben ganze zwei Wochen und genossen die Ruhe und das Klima.



Am 3. März fuhren wir die letzte Etappe in Mexico. Das Ziel war die Grenze zu Guatemala. Tapachula selbst hat drei Grenzübergänge. Stefan kannte sie von seinem letzten Visarun. Die eine ist nur für den kommerziellen Güterverkehr, die anderen auch für Touristen. Wir bevorzugten die, die sich in dem nahen Ort namens Talisman befindet. Dort bekamen wir den Ausreisestempel in den Pass gedrückt. Doch dann kam die Chefin der Zollkontrolle und meinte wir könnten hier nicht über die Brücke fahren, da sie zu klein sei. Das dort andere Trucks und große Reisebusse passierten, war ihr egal. Wir durften nicht. Wir sollen zu einem anderen Grenzübergang fahren, meinte sie. Sie war hektisch und nervös. Das Händeln von Touristen war ihr wohl fremd. Doch wir konnten und wollten nicht woanders hinfahren. Wir wären ohne gültigen Stempel illegal im Land unterwegs gewesen. Nach gut zwei Stunden und einigen Gesprächen, die sie am Telefon führte, bekamen wir die Genehmigung die Brücke zu passieren. Nun waren wir aus Mexico ausgereist.



Fotos sind wie immer an Grenzübergänge verboten !!! tztz

Wir bedanken uns bei allen die uns in Mexico eine tolle Zeit (neun Monate) bereitet haben. Was wir bisher erleben durften war einfach toll. Die Menschen sind herzlich, hilfsbereit und sehr nett. Wir kommen wieder, spätestens im Mai, falls uns die Umstände lassen. Denn in Europa tobt der Virus und wird auch Guatemala und Mexico ereilen. Wir wünschen Euch allen viel Gesundheit oder eine schnelle Genesung. Wir sehen uns wieder. Bis dahin bleibt uns treu...

Es grüßen euch Eure Rumtreiber

Stefan, Petra und Mandu

Gesundheit ist der größte Reichtum, Liebe der kostbarste Schatz und Lachen die beste Medizin. In diesem Sinne...

